

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 22 (1983)
Heft: 3: Landschaftsplanung = L'aménagement du paysage = Landscape planning

Artikel: Naturschutzkonzept im Kanton Zug = Concept de la protection de la nature au canton de Zoug = Nature conservation in Canton Zug
Autor: Hegglin, Peter F.X.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-135695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Naturschutzkonzept im Kanton Zug

Peter F. X. Hegglin,
Amt für Raumplanung des Kantons Zug

Concept de la protection de la nature au canton de Zoug

Peter F. X. Hegglin, bureau pour la planification des espaces libres du canton de Zoug.

Nature Conservation in Canton Zug

Peter F. X. Hegglin, Regional Planning Office, Canton Zug

Vorgängige Berichte über die Naturschutzarbeiten im Kanton Zug («anthos» 3/73 und «anthos» 4/81)

Nachdem am 2. September 1982 der Zuger Kantonsrat (Legislative) ein Gesetz über die Erhaltung und Pflege von Naturschutzgebieten mit Richtplan ohne Gegenstimme verabschiedet hat, besitzt der Kanton Zug heute ein umfassendes, rechtlich gesichertes Naturschutzkonzept. Diese erfreuliche Tatsache gibt Anlass, auf dieses Konzept näher einzugehen.

Ausgangslage

Das Hauptanliegen des Naturschutzes ist heute die Erhaltung seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten in ihren Lebensräumen. Anstelle des früheren Artenschutzes tritt ein umfassender Schutz von Biotopen.

Die moderne Agrartechnik mit den damit zusammenhängenden intensiven Bodenverbesserungen verändert Biotope in starkem Ausmass. Sie sind zudem einem wachsenden Druck von Erholungssuchenden ausgesetzt, da viele Biotope im Naherholungsbereich der grossen Siedlungsräume liegen. Die Interessen der Landwirtschaft und der Erholungssuchenden wirken, einander verstärkend, den

Rapports précédents sur les travaux de protection de la nature dans le canton de Zoug («anthos» 3/73 et «anthos» 4/81).

Après que le grand conseil (législatif) zougois ait, le 2 septembre 1982, promulgué sans opposition une loi sur la conservation et l'entretien de zones protégées, le canton de Zoug dispose aujourd'hui d'un concept complet, protégé légalement, sur la protection de la nature. Ce fait réjouissant nous donne l'occasion d'examiner ce concept d'un peu plus près.

Situation initiale

L'objectif principal de la protection de la nature est aujourd'hui la conservation dans leur espace vital de plantes et d'animaux menacés. La protection des espèces pratiquée jusqu'ici est remplacée par une protection générale du biotope.

Les techniques agraires modernes et les améliorations intensives du sol qui s'y rattachent modifient fortement les biotopes. De plus, ils sont soumis à une pression croissante de la part de ceux qui cherchent la détente, vu que beaucoup de biotopes sont justement situés dans les zones de relaxation proches des grandes agglomérations. Les intérêts de l'agricul-

Previous reports on nature conservation work in Canton Zug ("anthos" 3/1973 and "anthos" 4/1981)

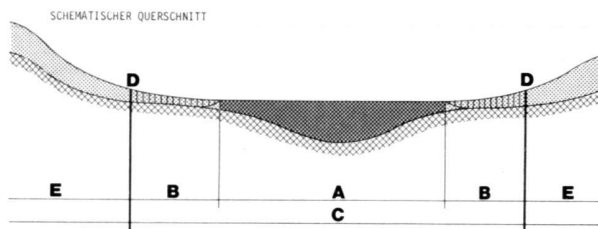
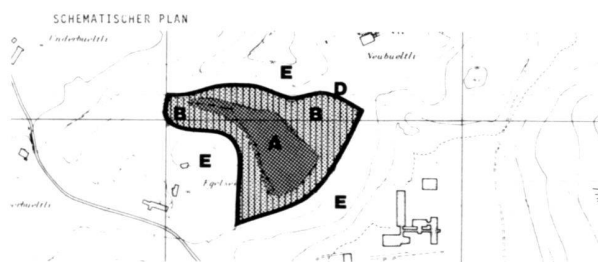
Since the Cantonal Council of Zug (legislative body) unanimously passed the law on the preservation and maintenance of nature conservation areas along with a master plan on 2nd September 1982, Canton Zug has had a comprehensive, legally-guaranteed nature conservation concept. for taking a closer look at this concept.

Point of departure

Nowadays, the main concern of nature conservation is the preservation of rare and threatened fauna and flora in their natural habitats. Comprehensive protection of biotopes is replacing the earlier approach of protecting species.

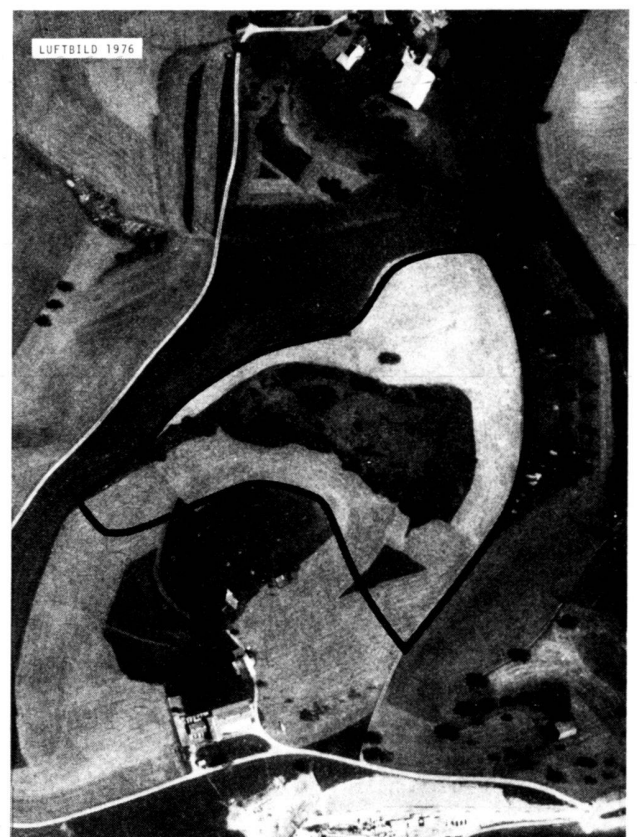
Modern agricultural techniques with the related intensive soil improvements bring about radical changes in biotopes. In addition, the latter are exposed to growing pressure from people seeking recreation because many biotopes are situated in the recreational areas near large residential centres. The interests of agriculture and recreation-seekers unite to run counter to

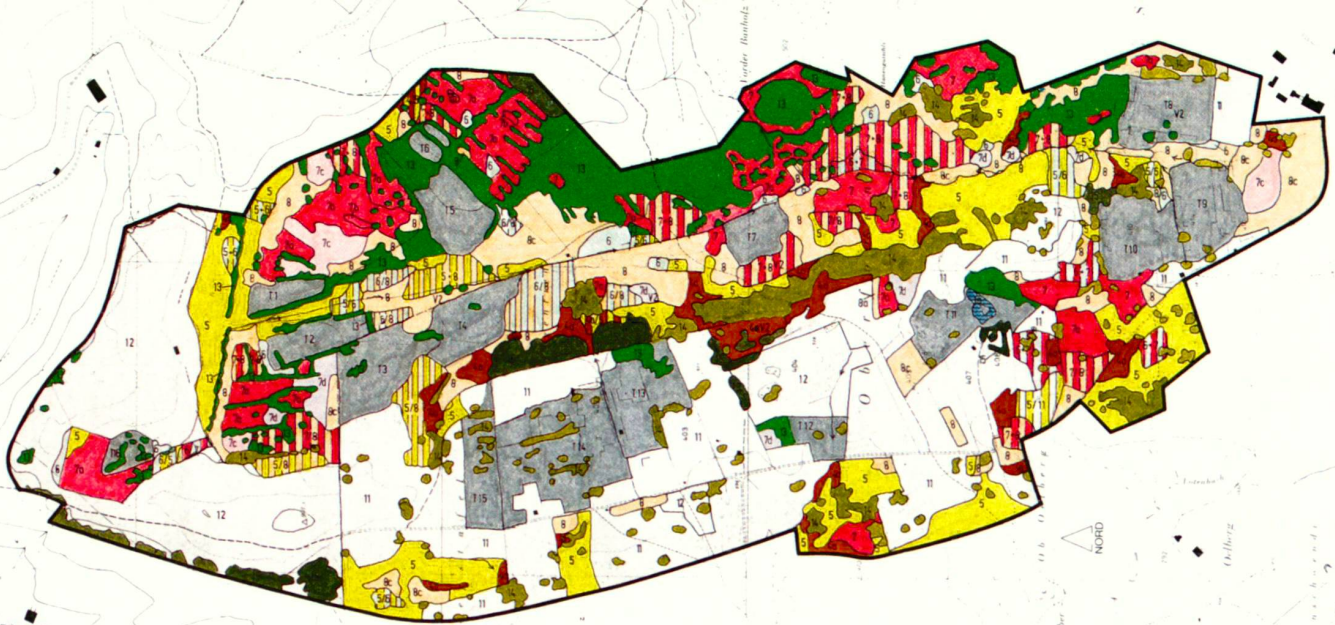
KENNZEICHEN EINES NATURSCHUTZGEBIETES: BEISPIEL EGELSEE



- A : ZONE A: Biotop
Hochmoorveg., Schwingrasen, Sonnentau, Blumenbinse, Torfmoose usw.
keine Bewirtschaftung
- B : ZONE B: Einflussbereich auf Zone A
extensive Bewirtschaftung
- C : NATURSCHUTZGEBIET
naturschutzspezifische Nutzung
- D : GRENZE DES NATURSCHUTZGEBIETES
- E : GRÜNLAND
intensive Bewirtschaftung wie bisher

AMT FÜR RAUMPLANUNG
DES KANTONS ZUG





**EIGENRIED 1.003/10.001
ZUG/WALCHWIL**

BAUDIREKTION DES KANTONS ZUG, AMT FÜR RAUMPLANUNG

Plannummer	NATURSCHUTZGEBIET EIGENRIED 1.003/10.001
Mst.	1:5000
Dat.	15.11.79
CA	Bearbeitung: Fornat Forschungsstelle für Naturschutz und angewandte Ökologie, Peter Voser Sept. 1978

VEGETATIONSEINHEITEN

1a	Flachwasservegetation, Vegetation der Fließgewässer
4c	Hochstaudenflur mit Spierstaude
5	Kleinseggenried (meist Kalkkleinseggenried)
6	Zwischenmoor
7	Hochmoor
7a	Hochmoor - Bultgesellschaft
7b	Hochmoor mit Schnabelbinse
7c	Hochmoor mit Rasenbinse
7d	Heidemoor
8	Pfeifengraswiese
8a	Pfeifengraswiese, Kleinseggenausbildung
8c	Pfeifengrasreinbestand

—	Mosaik von zwei Vegetationstypen
/	Übergang zwischen zwei Vegetationstypen
—	Eindeutige Vegetationsgrenze
V2	Starke Verbuschung
11	Gedüngtes Kulturland
12	Weideland
13	Bruchwald mit Birken und Bergföhren
14	Bruchwald meist mit Aspen
15	Nadelwald, Fichtenaufforstung
T1-16	Torfstichkomplexe
—	Offene Wasserfläche
—	Bachlauf, Kanal LK 1:25.000, 1976
—	Abgrenzung Naturschutzgebiet

**EIGENRIED 1.003/10.001
ZUG/WALCHWIL**

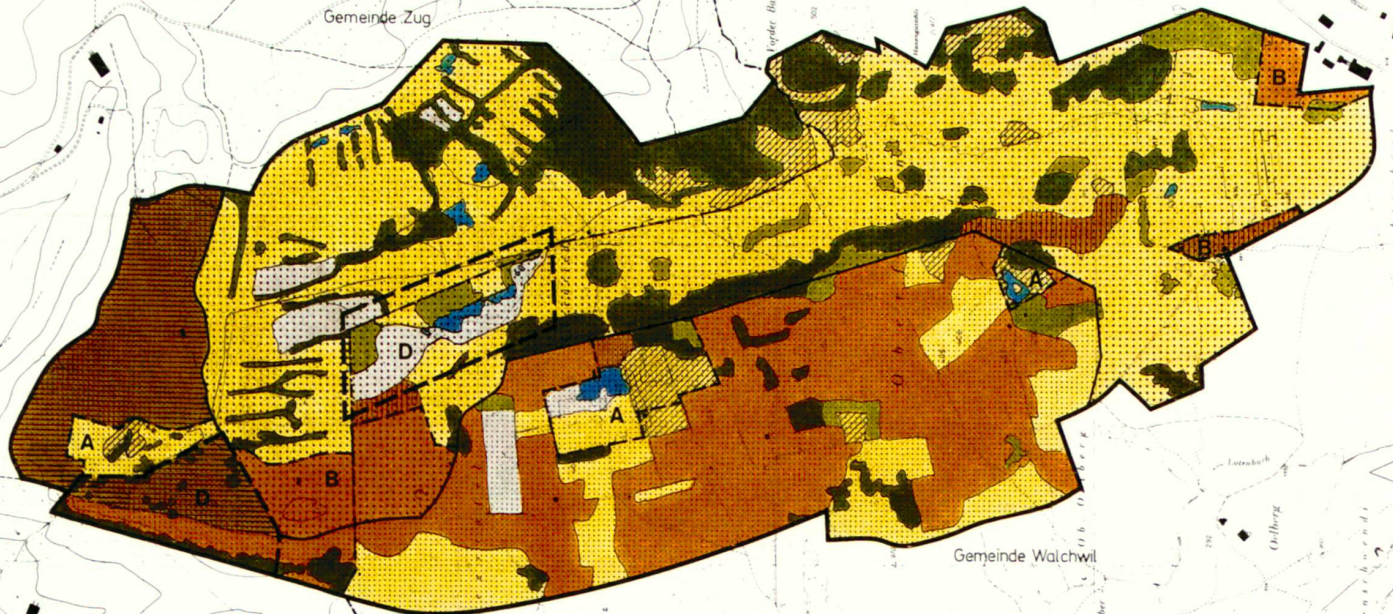
BAUDIREKTION DES KANTONS ZUG, AMT FÜR RAUMPLANUNG

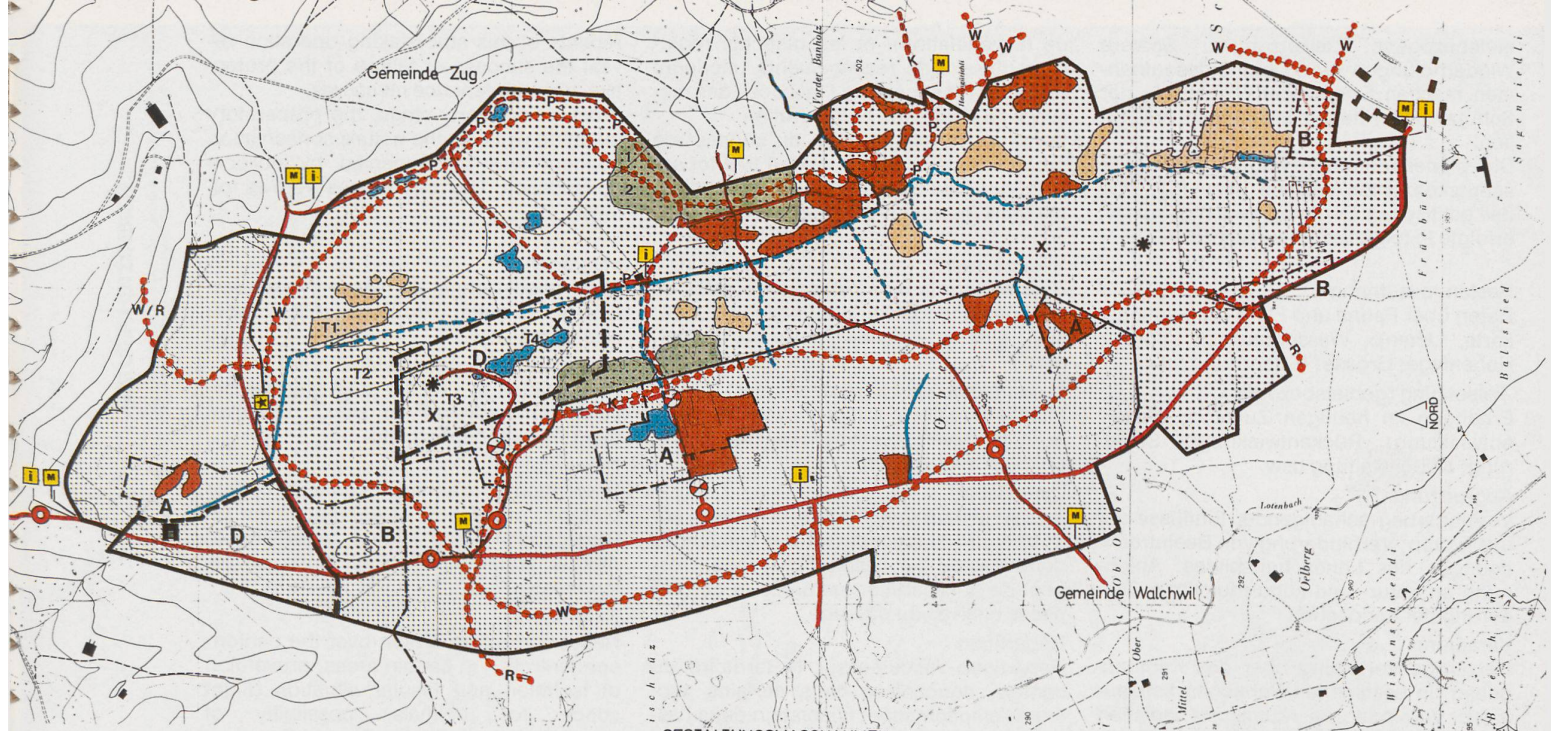
Plannummer	NATURSCHUTZGEBIET EIGENRIED 1.003/10.001
Mst.	1:5000
Dat.	23.4.1980
CA	Mitarbeit: Fornat Forschungsstelle für Naturschutz und angewandte Ökologie, Peter Voser

NUTZUNGS- UND PFLEGE MASSNAHMEN

—	Streuernutzung
—	Rodungsfläche
—	Dauerwiese ohne Düngung
—	Dauerwiese / Weidenutzung
—	Dauerwiese / Futterbau
—	Naturnahe Waldnutzung
—	Verbuschungsfläche
—	Wiederbesiedlungsfläche

—	Bach und Graben instand halten
—	Stehende Gewässer instand halten
A	Änderung in engeren Schutzbereich
B	Änderung in Ergänzungsfläche
D	Gestaltung, Wiederinstandstellung gemäss Detail
—	Engerer Schutzbereich
—	Ergänzungsfläche
—	Abgrenzung Naturschutzgebiet
—	Gemeindegrenze





EIGENRIED 1.003 / 10.001 ZUG / WALCHWIL

RAUDIREKTION DES KANTONS ZUG, AMT FÜR RAUMPLANUNG

NATURSCHUTZGEBIET EIGENRIED 1.003 / 10.001

GESTALTUNGSPLAN

Maßstab: 1:5000
 Datum: 23.4.1980
 Mitarbeit: Fomat Forschungsstelle für Naturschutz und angewandte Ökologie, Peter Vosser

GESTALTUNGSMASSNAHMEN

- Entbuschen
- Roden
- Durchforsten (1+2 siehe Bericht)
- Gestaltung, Wiederinsandstellung, gemäss Detailprojekt
- Änderung in engeren Schutzbereich
- Änderung in Ergänzungsfläche
- Torfstich, Massnahmen (T1-T4 siehe Bericht)
- Trockenbiotop
- Stehende Gewässer anlegen oder erneuern
- Bach und Graben erneuern
- Weg bestehend
- Weg geplant mit Kieskoffer
- Weg geplant mit Prügelrost

- Langlaufloipe (W = Wandertloipe / R = Rennloipe)
- Durchgangsverbot
- Fahrverbot
- Beeinträchtigung, Schaden
- Gebäude für Biologieunterricht, Geräteraum
- Beobachtungsturm
- Feuerstelle
- Markierungstafel
- Informationstafel
- Engerer Schutzbereich
- Ergänzungsfläche
- Abgrenzung Naturschutzgebiet
- Gemeindegrenze

Naturschutzinteressen entgegen. Zur Wahrung der Interessen des Naturschutzes genüßten früher Hinweistafeln und Absprachen mit Landeigentümern. Je höher der allgemeine Lebensstandard und insbesondere die Mobilität der Bevölkerung ist und je rationeller in der Landwirtschaft gearbeitet wird, um so notwendiger werden Massnahmen zu einem umfassenden und vielfältigen Schutz eines Biotops. Die Festsetzung von Schutzvorschriften auf Gesetzesstufe, verbunden mit der Regelung der Entschädigungsfrage, ist unerlässlich und erfordert einen hohen Aufwand an politischer Arbeit. Die Erfahrung zeigt, dass Naturschutz auf die Dauer um so erfolgreicher ist, je besser ein Verhältnis der Zusammenarbeit zwischen Landeigentümern bzw. Bewirtschaftern und den Behörden aufgebaut werden kann.

Landschafts- und Naturschutzplanung

Mit der Landschaftsplanung im Rahmen der kantonalen Raumplanung wurden die sachlichen und rechtlichen Grundlagen unter anderem für einen wirksamen Schutz der Naturschutzgebiete erarbeitet. Ihre Verteilung über das ganze Kantonsgebiet, ihre zweckmässige Abgrenzung und Behandlung der unmittelbaren Umgebung und nicht zuletzt die Festlegung von Nutzung und Pflege (Bewirtschaftung) sind massgebend für den Fortbestand dieser Lebensräume. Grundlagen dazu bildeten Bestandesaufnahmen über die zu schützenden Tier- und Pflanzenarten (zum Beispiel Vegetationskarte) und ge-

ture et ceux des vacanciers agissent ensemble contre les intérêts de la protection de la nature. Autrefois, pour protéger les intérêts de la protection de la nature, il suffisait de poser des panneaux indicateurs et d'obtenir l'accord du propriétaire du terrain. Mais plus le standard de vie s'élève, et en particulier la mobilité de la population, plus on travaille rationnellement dans l'agriculture, plus des mesures deviennent nécessaires pour la protection complète et variée d'un biotope. La fixation de prescriptions pour la protection par le moyen légal et en liaison avec le règlement des questions d'indemnités est indispensable et exige de nombreux travaux politiques. L'expérience nous montre qu'à la longue, la protection de la nature a d'autant plus de succès que meilleure est la collaboration entre les propriétaires de terrains, respectivement ceux qui les cultivent et les autorités.

Planification de la protection de la nature et du paysage

Dans le cadre de la planification cantonale de l'espace, la planification du paysage a permis l'élaboration des bases objectives et légales pour, entre autre, une protection efficace des zones protégées. Leur répartition sur tout le territoire du canton, leur délimitation convenable, le traitement des environs immédiats et enfin la fixation de l'utilisation et de l'entretien sont déterminantes pour la survie de ces espaces vitaux. Les bases étaient les recensements des espèces de plantes et d'animaux à protéger (par exemple carte

those of nature conservation. At one time, it was enough to put up signboards and reach agreement with landowners to protect the interests of nature conservation. The higher standard of living, and in particular the greater mobility of the population, and the increased rationalization of agriculture make measures for the comprehensive, manifold protection of a biotope all the more necessary. It is indispensable to establish conservation legislation, in conjunction with the regulation of the compensation aspect, although this requires a great deal of political work. Experience has shown that in the long term, the degree of success of nature conservation depends on how well the cooperative relationship between landowners or farmers and the authorities can be established.

Landscape and nature conservation planning

The landscape planning within the framework of cantonal regional planning provided the material and legal basis for effective protection of nature conservation areas, among other things. Their distribution over the whole canton, their proper demarcation, the treatment of the immediate surroundings, as well as the regulation of use and maintenance (cultivation) are decisive factors in the survival of these habitats. The basis for these decisions was constituted by stock-taking of the fauna and flora requiring protection (e.g. vegetation map) and establishing objectives for each particular area. Subsequent

bietsbezogene Zielsetzungen. Spätere Wiederholungen von Bestandesaufnahmen machen Erfolg oder Nichterfolg der Schutz- und Pflegemassnahmen ersichtlich.

Die planerische Erarbeitung des Naturschutzkonzeptes, welche sehr früh von der politischen Beratung begleitet wurde, erfolgte in folgenden Hauptschritten:

Bestandesaufnahme

Daten über Fauna und Flora (Vegetationskarte, Listen); Wasserhaushalt; Boden; Höhenlage; Grösse; Gefährdung usw.

Zielsetzung (gebietsbezogen)

Erhaltung im heutigen Zustand; Weiterentwicklung; Rückentwicklung; Sanierung; Neugestaltung usw.

Abgrenzung

Verhinderung schädigender Einflüsse auf das Biotop; Verhinderung von Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes; Anlehnung an natur- und kulturräumliche Gliederung der Landschaft

Verteilung

Netzartige Verteilung über das Kantonsgebiet; in bestimmten Bereichen konzentriert; Verhinderung räumlicher Isolation und Insellage (Fluchtdistanz für Tiere, Austauschmöglichkeit)

Nutzung und Pflege

Land- und forstwirtschaftliche Nutzung; Erholung; Gestaltung und Unterhalt

Aufwand

Personeller Aufwand

Fachgutachten durch Dritte

Material

Entschädigung

Landerwerb

Investitionen

Vollzug

Regelung der Aufsicht; Markierung der Gebiete; Information über die Gebiete; Sanktionsmöglichkeiten

Diese Arbeiten bildeten die Grundlage für die politische Beratung des Gesetzes und des Richtplanes. Laufend wurden die politischen Gremien über die Grundlagenarbeit orientiert und ihnen die Planungsergebnisse vorgestellt (unter anderem Führungen im Gelände). Ein eigenes Orientierungs- und Mitwirkungsverfahren liess die Bevölkerung an der Gesetzgebung mitwirken.

Gesetz und Richtplan

Das Gesetz und der Richtplan regeln unter anderem Zweck, Art, Umfang und Wirkung des Schutzes, Beschaffung und Einsatz der Mittel, Zuständigkeiten und Kompetenzen sowie das Rechtsmittelverfahren.

Gestützt auf den vom Kantonsrat (Legislative) erlassenen Richtplan (1:25 000) hat der Regierungsrat (Exekutive) für jedes Naturschutzgebiet einen Schutzplan (1:2000/1:5000) mit unmittelbar rechtsverbindlicher Wirkung erlassen. Dieser legt die Abgrenzung des Gebietes und seine innere Aufteilung in eine Zone A und eine Zone B im einzelnen fest.

Das Hauptmerkmal des zugerischen Naturschutzkonzeptes liegt in der Absicht, die Nutzung und Pflege der Naturschutzgebiete mit den Grundeigentümern vertraglich zu regeln. Der Mehraufwand für die Bewirtschaftung soll entschädigt werden. Die partnerschaftliche Regelung ermöglicht einen differenzierten, gebiets-

de la végétation), et les objectifs régionaux fixés. Des recensements ultérieurs révéleront le succès ou l'insuccès des mesures de protection et d'entretien.

Le travail de planification du concept de protection de la nature, qui fut très tôt accompagné de conseils politiques, s'effectua dans les étapes principales suivantes:

Recensement

Données sur la faune et la flore (cartes de la végétation, listes); économie hydrique; sols; altitude; ampleur; mise en danger, etc.

Fixation des objectifs (par secteur)

Maintien de l'état actuel; développement; arrêt du développement; assainissement; création nouvelle, etc.

Délimitation

Empêchement des influences nocives sur le biotope; empêchement des influences défavorables sur l'aspect (paysage); respect de la répartition naturelle et des espaces cultivés du paysage

Répartition

Répartition réticulée sur le territoire du canton; concentrée dans certains secteurs; empêchement d'isolation dans l'espace et de formation d'îles (distance de fuite pour les animaux, possibilité d'échange)

Utilisation et entretien

Utilisation en économie agricole et forestière; repos; aménagement et entretien

Frais

Personnel

Expertises techniques par tiers

Matériel

Indemnités

Acquisitions de terrain

Investissements

Exécution

Réglementation de la surveillance; marquage des zones; renseignement sur les zones; possibilités de sanctions

Ces travaux furent la base de la discussion politique de la loi et du plan directeur. Les commissions politiques furent constamment orientées sur les travaux de base et les résultats de la planification (entre autre par des excursions dans le terrain). Un procédé spécial d'orientation et de collaboration a permis à la population de prendre part à l'élaboration de la loi.

Loi et plan directeur

La loi et le plan directeur fixent, entre autre, le but, le genre, l'ampleur et l'effet de la protection, la création et la mise en service des moyens, les ressorts et les compétences ainsi que le processus juridique.

Basé sur le plan directeur (1:25 000) établi par le grand conseil (exécutif), le conseil d'Etat (exécutif) a sorti un plan de protection (1:2000/1:5000) pour chaque zone protégée, avec effet obligatoire immédiat. Ce plan fixe les limites de la zone et la division interne en une zone A et une zone B. La caractéristique principale du concept zugois de la protection de la nature repose dans l'intention de régler par contrat avec les propriétaires des terrains l'utilisation et l'entretien de la zone protégée. Le surplus de travail pour l'entretien doit être indemnisé. Le règlement entre partenaires permet une protection différenciée se rapportant aux zones et par conséquent plus

repeats of this stock-taking operation reveal the success or failure of the protective and maintenance measures.

From a very early stage, the preparatory planning work on the nature conservation concept was accompanied by political consultation. The main stages were as follows:

Inventory

Data about fauna and flora (vegetation map, lists); water resources; soil; altitude; size; threat, etc.

Objective (for each individual area)

Preservation in present state; further development; reversal of trend; improvement; rearrangement, etc.

Demarcation

Prevention of harmful influences on the biotope; prevention of encroachment on landscape's visual impact; reference to natural and cultivation divisions of the landscape.

Distribution

Network-like distribution over the canton; concentration in certain areas; prevention of isolation and insular situation (flight space for animals, possibility of exchange)

Use and maintenance

Agricultural and forestry use; recreation; layout and maintenance

Expenditure

Staff expenditure

Expert assessment by third parties

Materials

Compensation

Land purchase

Investment

Implementation

Organization of supervision; marking of areas; information about areas; possibilities for sanctions

This work formed the basis for the political debate on the law and the master plan. Political bodies were kept permanently informed of developments in the preparation of documentation and the results of the planning were submitted to them (this information process included on-the-spot guided tours). The authorities were able to cooperate on the legislation through their own information and participation process.

Legislation and master plan

The law and master plan stipulate, among other things, the purpose, type, extent and effects of the protection, obtaining and use of resources, responsible bodies and powers, as well as appeal procedures.

On the basis of the master plan (1:25 000) passed by the Cantonal Council (legislative authority), the Governing Council (executive authority) adopted a conservation plan (1:2000/1:5000) with immediate, legally-binding effect. This plan specified in detail the demarcation of the area and its internal division into zones A and B.

The main characteristic of the Canton Zug nature conservation concept is the intention to regulate the use and maintenance of the nature conservation areas with the landowners on a contract basis. Any extra cultivation costs are to be compensated for. This partnership-based solution allows a differentiated protection tailored to suit each area which is therefore effective.

bezogenen und damit wirkungsvollen Schutz. Sie ist jedoch verbunden mit einem hohen Aufwand für Verhandlungen. Nutzung, Pflege und Gestaltung erfordern, mit zum Teil bedeutendem Unterschied von Gebiet zu Gebiet, unter anderem folgende Arbeiten:

Jährlicher Streueschnitt

Roden verbuschter Flächen

Zurückschneiden von Gehölzen, Hecken usw.

Unterhalt von Bächen, Tümpeln, Wegen, Rastplätzen

Anbringen und Unterhalten von Markierungen, Abschrankungen usw.

Neuanpflanzungen von Gehölzen, Schilf usw.

Überwachung, Aufsicht, Koordination mit anderen Stellen

Hauptaufgaben nach der Erarbeitung der rechtlichen Grundlagen für einen wirkungsvollen Naturschutz im Kanton Zug sind einerseits ihr Vollzug und andererseits vor allem die Öffentlichkeitsarbeit, um das Verständnis für die unumgänglichen Einschränkungen zugunsten der Natur zu fördern.

Mit dem Gesetz über die Erhaltung und Pflege von Naturschutzgebieten hat der Kanton Zug eine umfassende Grundlage für den Naturschutz im Kanton Zug, und zwar unter Berücksichtigung der neuesten fachlichen Erkenntnisse und der Erfahrung aus dem Vollzug der provisorischen Schutzvorschriften seit 1973.

Die Erhaltung von Naturschutzgebieten darf jedoch nicht isoliert für sich betrachtet werden. Im Rahmen der kantonalen Richtplanung nach Bundesgesetz über die Raumplanung soll der Richtplan über die Naturschutzgebiete in den «Teilrichtplan Landschaft» integriert werden, so dass auf diese Weise der Naturschutz mit den andern Bereichen der Landschafts- bzw. Gesamtplanung koordiniert bleibt.

efficace. Elle entraîne toutefois beaucoup de discussions.

L'utilisation, l'entretien et la création exigent entre autres les travaux suivants variant en partie sensiblement d'une région à l'autre:

Fauchage annuel

Défrichage de surfaces buissonneuses

Taille des buissons, haies, etc.

Entretien des ruisseaux, étangs, chemins, places de repos

Pose et entretien des marques, barrières, etc.

Nouvelle plantation de buissons, roseaux, etc.

Surveillance, contrôle, coordination avec d'autres instances

Après l'élaboration des bases légales pour une protection effective de la nature dans le canton de Zoug, les tâches principales sont d'une part leur exécution et d'autre part le travail de diffusion dans le public pour promouvoir la compréhension des limitations inévitables en faveur de la nature.

Avec la loi sur le maintien et l'entretien des zones protégées, le canton de Zoug dispose d'une base étendue pour la protection de la nature dans le canton et ceci en tenant compte des dernières connaissances de la technique et de l'expérience tirée de l'exécution des mesures provisoires appliquées depuis 1973.

Toutefois, la conservation des zones protégées ne doit pas être considérée isolément. Dans le cadre de la planification cantonale selon la loi fédérale sur la planification des espaces, le plan directeur des zones protégées doit être intégré dans le «plan directeur partiel paysage» de sorte qu'ainsi, la protection de la nature puisse être coordonnée avec les autres domaines de la planification du paysage, respectivement de la planification d'ensemble.

This process does, however, entail high negotiating costs.

Use, maintenance and layout require the following tasks, to name but a few, and these may vary considerably from one area to another:

Annual grass cutting

Clearing of overgrown areas

Cutting back of bushes, hedges, etc.

Upkeep of streams, pools, paths, rest areas

Putting up and maintenance of markings, fences, etc.

Fresh planting of bushes, reeds, etc.

Supervision surveillance, coordination with other authorities.

The main tasks following the drawing up of the legal foundation for effective nature conservation in Canton Zug are, on the one hand, its implementation and on the other, and more especially, the information of the general public to promote understanding for the inevitable restrictions imposed on the individual for the sake of nature.

With the law on the preservation and maintenance of nature conservation areas, Canton Zug has created a comprehensive basis for nature conservation on its territory and has at the same time taken into account the latest specialized knowledge and experience from the implementation of the provisional protection measures since 1973.

However, the preservation of nature conservation areas should not be seen in isolation. Within the framework of the cantonal master plan in compliance with the Federal Law on Urban and Regional Planning, the master plan for nature conservation areas is to be incorporated into the "sectoral landscape master plan" to ensure that nature conservation continues to be coordinated with other spheres of landscape or rather global planning.



Naturschutzgebiet im Kanton Zug. Charakteristisches Landschaftsbild. Foto X. Hegglin

Réserve zoologique et botanique dans le canton de Zoug. Paysage caractéristique. Photo: X. Hegglin

Nature reservation in the Canton of Zug. Characteristic landscape. Photo X. Hegglin